

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 57 (1963)
Heft: 2

Artikel: Der Abrüstungskonferenz zum Geleit
Autor: Woker, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Abrüstungskonferenz zum Geleit

Mit der Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz am 12. Februar stellt sich aufs neue die Frage nach den Faktoren, die über ihren Erfolg oder ihr Versagen und damit über das Schicksal des Menschen- geschlechts zu entscheiden vermögen.

Wo stehen wir?

Bei einem Mordpotential der führenden Atommächte, das genügt, die Welt mehrmals zu zerstören, bei einem Rüstungswettlauf, der bewußt darauf ausgeht, durch die Steigerung des militärischen Budgets den Gegner zu erschöpfen¹, bei der Unmöglichkeit, die Menschheit vor dem plötzlichen Ausbruch eines präventiv («preemptive»), oder unbeabsichtigt ausgelösten Krieg wirksam zu schützen, hängt unser aller tatsächliche Existenz an einem seidenen Faden. Selbst wenn es nicht zu seinem kriegsbedingten vorzeitigen Reissen kommt, kann man nicht voraussetzen, daß seine Tragfähigkeit solange hält, bis in dem Prozeß, den die führenden Atommächte den Völkern der ganzen Erde bereiten, das letzte Tüpfchen aufs i durch die Advokaten der streitbaren Parteien ausgehandelt ist. Nur wenn die Massenvernichtungsmittel, die die akuteste Gefahr darstellen, als erste abgeschafft würden, dürfte bei stufenweiser Abrüstung eine Chance für das Überleben gegeben sein. Aber gerade diese Waffen sind es, die die westlichen Atommächte und ihre Satelliten — die das Konzept einer multilateralen Atomstreitmacht der NATO in selbstmörderischer Verblendung gefaßt haben — erst an letzter Stelle preisgeben wollen. Diese Unglückseligen betrachten die Aussicht auf ihre zerfetzten und vaporisierten Leiber bekanntlich als die Basis für ihre Sicherheit! Inzwischen beruhigt man die Massen der Völker, wenn sie, wie eine Herde Lämmer, die die Schlachtkbank wittern, namenlose Angst befällt, daß ja keine Regierung den Krieg wolle, weil sie wisste, daß ein solcher ihr eigenes Ende bedeuten würde. Aber in ihrer «Lämmerlogik» begreifen die Völkermassen nicht, warum alles für einen Krieg getan wird, den man nicht haben will. Sie glauben nicht an das Abschreckungsmärchen, das man ihnen einreden möchte, sondern nur an die Herausforderung der Gegenseite zur Erzeugung noch schrecklicherer Waffen — an den Rüstungswettlauf bis zum bitteren Ende. Werden ihre Verzweiflungsschreie von der Abrüstungskonferenz gehört werden? Oder wird die Forderung der Völker nach Sicherung ihres Rechts zu leben auch diesmal wieder unter den Tisch gewischt unter dem dominierenden Einfluß einer unheimlichen, unsichtbaren Macht? Es ist

der militärisch-industrielle Komplex.

¹ Das Foreign Policy Research Institute (Forschungsinstitut für auswärtige Politik) der USA hat nach Cook (1. c. im folgenden) zur restlosen Erschöpfung Russlands 65 Millionen Dollar pro Jahr in Vorschlag gebracht.

Es liegt in seiner Natur, allmählich ein ganzes Staatswesen zu durchdringen und damit gerade den Einfluß «in ökonomischer, politischer und sogar geistiger Hinsicht» zu gewinnen, vor dem schon frühzeitig *Eisenhower* als aufrichtiger Demokrat nachdrücklichst gewarnt hatte. Der Komplex repräsentiert eine Antwort auf die am 16. November 1962 in der amerikanischen Zeitschrift «*Science*»² geprüfte Frage: «Who Runs America?» (Wer dirigiert Amerika?) In dem entsprechenden Artikel findet sich der wörtlich wiedergegebene Ausspruch *Eisenhowers*, in dem er Bezug nimmt auf die erst nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte Einführung ständiger militärischer Einrichtungen. «In den Räten der Regierung», so sagte er, «müssen wir uns vor der gesuchten oder nicht gesuchten Beeinflussung durch den militärisch-industriellen Komplex hüten. Das Potential des unheilvollen Aufkommens schlechtplazierter Macht existiert und wird fortbestehen³.» Diese von so prominenter Stelle ausgesprochene Warnung wurde unverzüglich durch zahlreiches, von verschiedener Seite beigebrachtes Material erhärtet. Zu dem bedeutendsten Werk, das aus dieser Untersuchung hervorging, dem im *Macmillan*-Verlag erschienenen, 376 Seiten starken Buch: «*The Warfare State*» (Der kriegerisch eingestellte Staat) von *Fred J. Cook* bemerkte *Bertrand Russell* in seinem Vorwort, daß der «militärisch-industrielle Komplex» in den USA so mächtig geworden sei, daß er die Regierung beherrsche⁴. Zugleich sei er so wahnsinnig, daß er durchaus bereit sei, einen präventiven Angriff («*pre-emptive*») gegen den Sowjetstaat zu fordern. In ihrer «pathologischen Aversion gegen die Sowjetunion» widersetzen sich Militär und Industrie, wie *Cook* selber ausführt, irgendwelchen Versuchen einer Annäherung an dieselbe mit Erfolg; denn das wirtschaftliche Wohlergehen ist an die Kriegsperspektive geknüpft. Ein «Public-relations»-Apparat, der die Presse reichlich mit Kriegspropaganda versorgt, unterstützt den dominierenden Einfluß dieser neuen Klasse, die hauptsächlich aus militärischen und industriellen leitenden Persönlichkeiten besteht. *Charles O. Porter*, ein ehemaliger Kongressmann, der sich in der «*Saturday Review*» energisch für die zeitgemäße und völlig dokumentierte Darstellung *Cooks* eingesetzt hat, wirft diesen vor, daß sie eigennützig und unvernünftig die amerikanische Nation aus einer friedliebenden Demokratie in einen Staat verwandeln, der einem «heiligen Krieg zur Ausbreitung des kapitalistischen Systems zuneigt»,

² Vol. 138, S. 797, 798.

³ Im Original: «in the councils of government, we must guard against the acquisition of unwarranted influence, whether sought or unsought, by the military-industrial complex. The potential for the disastrous rise of misplaced power exists and will persist.»

⁴ So erwähnt *Cook*, daß das Verteidigungsdepartement selbst 3,5 Millionen, die mit ihm verwobene Verteidigungsindustrie 4 Millionen Menschen beschäftigt und daß in den 100 Unternehmungen, denen 75 Prozent der Rüstungsaufträge zufallen, zurzeit 1400 Offiziere im Ruhestand, vom Major aufwärts, einschließlich 261 vom Generalsrang, arbeiten.

oder, wie man mit ebensogutem Recht sagen kann, zu einem Kreuzzug zur Ausrottung des Kommunismus, zugleich mit seinen lebendigen Trägern, den Völkern dieser Ideologie oder dieses Wirtschaftssystems, nicht anders, nur ein wenig gründlicher, als dies mit den Scheiterhauen der Inquisition gegenüber Andersgläubigen möglich war.

Am deutlichsten hat sich dieser verhängnisvolle Einfluß des militärisch-industriellen Komplexes, wie Cook betont, im starren Verhalten des kürzlich zurückgetretenen und in sein Anwaltsbüro verreisten USA-Chefdelegierten des Subkomitees der Abrüstungskonferenz zur Erreichung eines Verbots der Kernwaffenteste, Arthur Dean, ausgewirkt.

Wird statt eines Plädoyers im Sinne des militärisch-industriellen Komplexes in der wiedereröffneten Abrüstungskonferenz auf Tatsachen abgestellt, über die es unter wirklichen Sachverständigen kein Drehen und kein Deuteln gibt? Tatsache ist aber, wie Wissenschaftler von höchstem Rang aus den verschiedensten Ländern des Ostens und des Westens einwandfrei festgestellt haben, daß mit den modernen, hochempfindlichen Instrumenten Atomexplosionen jeder Art an allen Punkten der Erde, ja selbst Millionen Kilometer von ihr entfernt, im Weltraum, konstatiert werden können. Selbst wenn noch Unsicherheiten in bezug auf die Differenzierung von Erdbeben, die natürlich nur für unterirdische Atomexplosionen in Frage kommt, bestehen würden, so sind dies Probleme von sekundärer Bedeutung, zum mindesten wird man nicht behaupten können, daß es verantwortet werden kann, um ihretwillen weiterhin vitale Interessen der ganzen Menschheit zu verletzen. Wenn zudem die Russen, wie sie es schon getan haben, dem Kontrollbedürfnis durch Inspektionen an Ort und Stelle entgegenkommen, so sollte damit den Sabotierungsmanövern des «militärisch-industriellen Komplexes» fürs erste der Wind aus den Segeln genommen sein. Ein wenig Menschenliebe, ein wenig Vertrauen in den guten Willen der andern Seite möge der wiedereröffneten Abrüstungskonferenz helfen, die bösen Einflüsse zu überwinden, die immer wieder ihren Erfolg in Frage stellen. Die Hoffnung der ganzen Welt ruht auf ihr.

G. Woker

Einige Briefe an die Redaktion des «Churchman»

(Januar 1963)

Es dürfte unsere Leser interessieren, wie sich englische und amerikanische Zeitgenossen zu gewissen Fragen der Gegenwart äußern. Der «Churchman» ist eine kirchliche Zeitung Amerikas, die im Kampf um Toleranz gegen Andersgläubige, vor allem aber um den Frieden in vorderster Linie steht.

Die Zeit drängt

Die Geschichtsschreiber geben uns zu bedenken, daß ein paar dringend nötige Reformen die Französische Revolution verhindert